

Wildbienenhotel Bauanleitung

Bauanleitung für eine Wildbienennisthilfe („Wildbienenhotel“)

Natürlich ist ein Haus nicht zwingend notwendig. Auch ein entsprechend präparierter Holzklötz oder z. B. eine Dose mit hohlen Pflanzenstängeln (ggf. Löcher zum Wasserablauf) kann vielen Wildbienenarten als Nisthilfe dienen.

Kleines Wildbienenhotel mit quadratischen Grundriss:

Materialien:

- Bohrer
- Akkuschauber
- Gehobelte Fichtenbretter in der Stärke von 18 mm.

Maße:

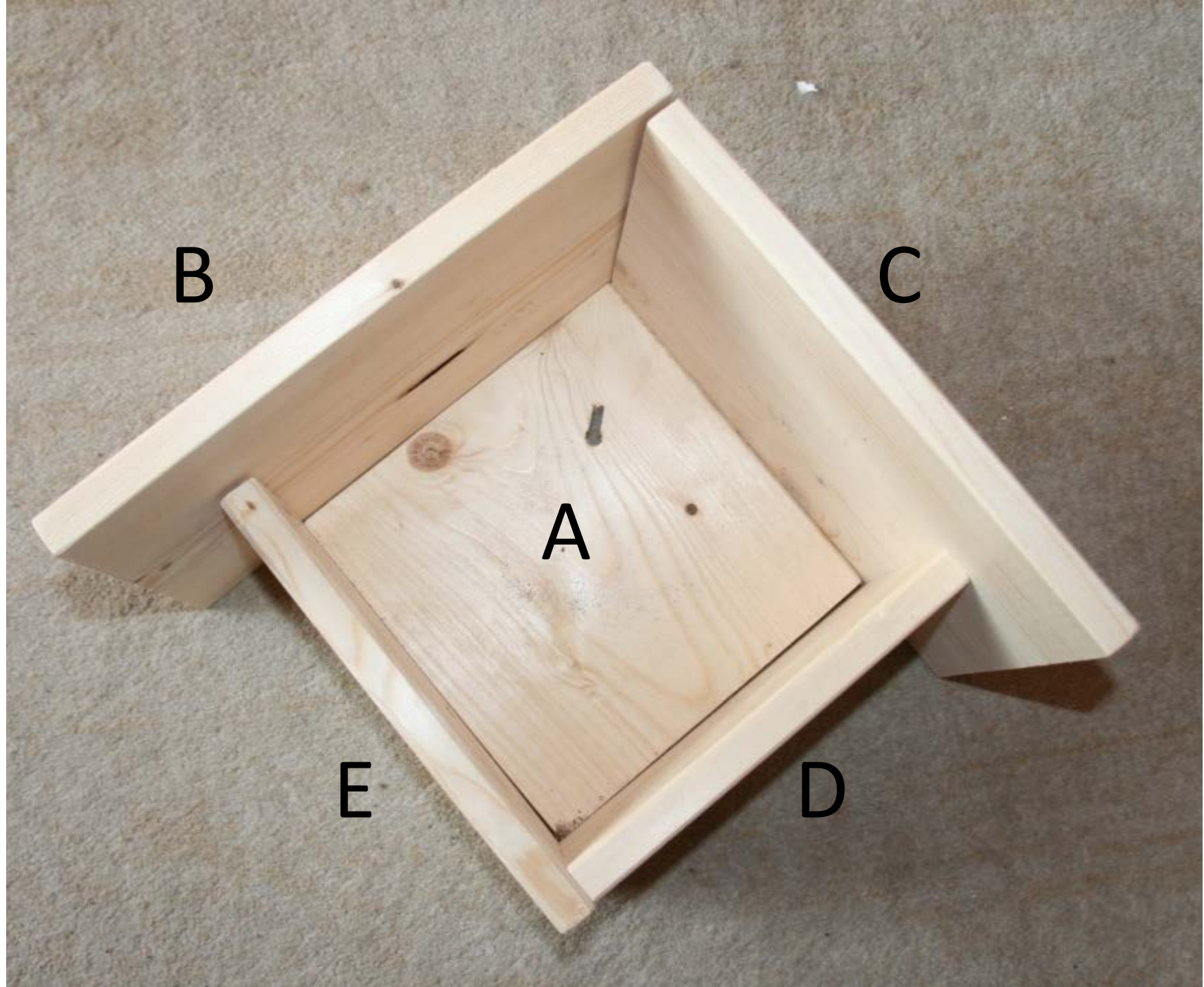
- Rückwand 20 cm x 20 cm (A)
 - Dach 20 cm x 28 cm (B) und 20 cm x 26 cm (C)
 - Boden 14 cm x 20 cm (D) und 14 cm x 22 cm (E).
- 12 Schrauben (Maße ca. 4 x 40 mm oder ähnlich)
 - **Füllung:**
 - trockene Holzklötze aus Hartholz (Rotbuche, Weißbuche, Eiche, Esche, Ahorn, Apfel, Birnbaum, Pflaume oder Birke)
 - im inneren hohle Röhrrchen (z. B. Schilfhalme, Bambushalme oder Holunderzweige (→ hier muss man das Mark mit einem Bohrer entfernen)
 - Erde oder Gips (zum verschließen der hinteren Röhrrchenöffnung)
 - Malerkrepp (zum Bündeln der Röhrrchen)

Das Wildbienenhotel mit quadratischem Grundriss.

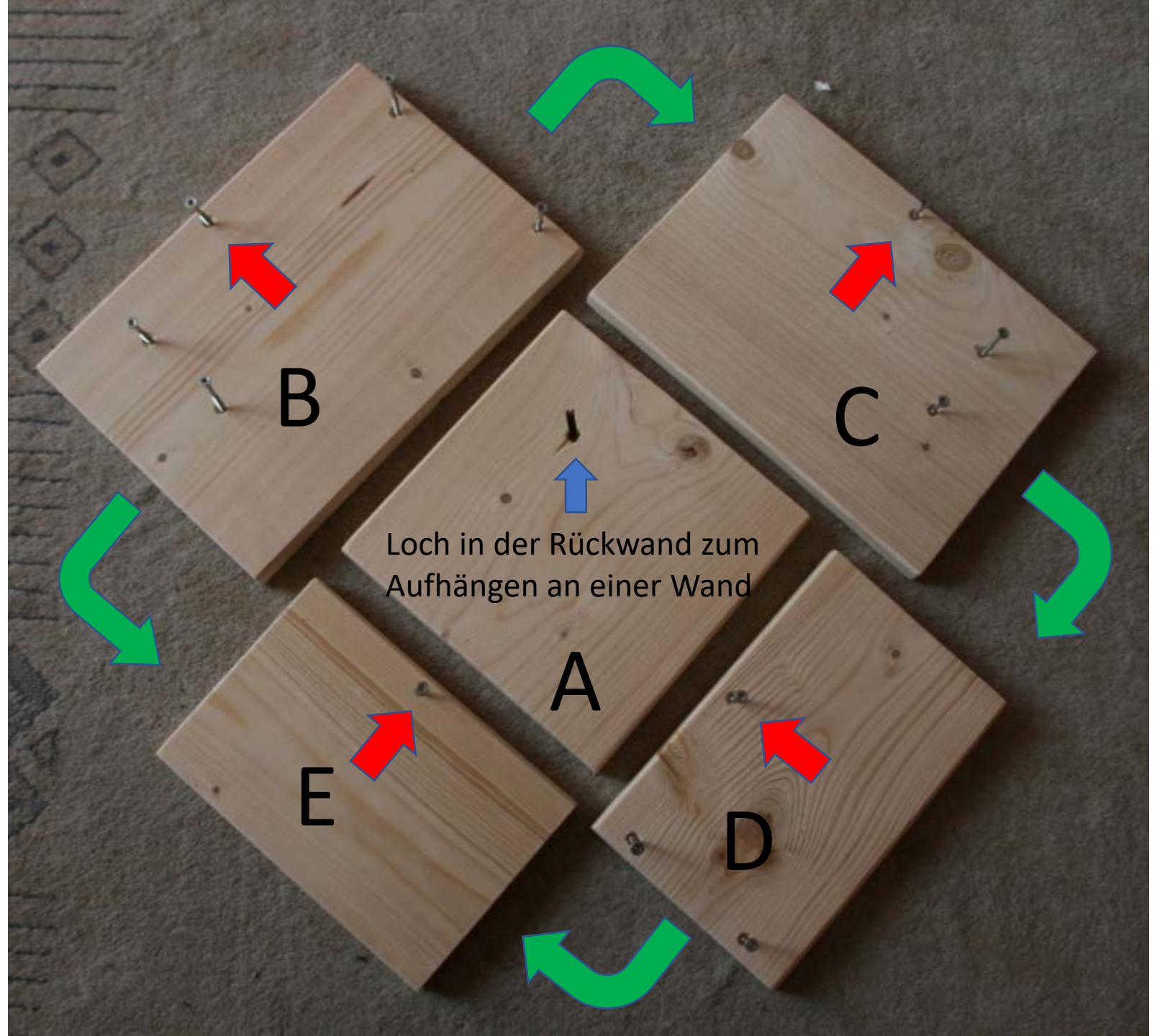
- Rückwand A
- 2 Dachbrettern B und C
- 2 Bodenbrettern D und E

Die Löcher für die Schrauben sollten mit einem 3 mm Bohrer und Akkuschrauber vorgebohrt werden, damit das Holz nicht reißt.

Ein Loch in der Rückwand kann genutzt werden, um das Wildbienenhotel später aufzuhängen.



Die einzelnen Bretter werden so miteinander verschraubt, dass die rot markierten Schrauben in die Rückwand geschraubt und dann die Dach- und Bodenbretter mit den jeweiligen Schraubenpaaren gegenseitig verschraubt werden (grüne Pfeile).



Füllmaterial:

Holzklötze

Die Holzklötze sollen mit vielen Löchern versehen werden. Es sollte möglichst trocknes Hartholz verwendet werden (z. B. Rotbuche, Weißbuche, Eiche, Esche, Ahorn, Apfelbaum, Birnbaum, Pflaume, Birke).

Nicht geeignet sind Nadelhölzer und Kirsche, da diese Hölzer Harz enthalten, das die Flügel der Wildbienen verklebt.

Nicht geeignet sind Weichhölzer wie Pappel, Weide oder Linde, da sie stark auffasern und die Flügel der Wildbienen an diesen Fasern beschädigt werden können.

Die Löcher sollten möglichst quer zu den Fasern gebohrt werden, also so, als wenn man in den stehenden Baumstamm Löcher hineinbohrt (siehe Abb., rechter Klotz). Man kann aber auch in das Stirnholz hineinbohren, also so, dass man die Jahresringe sieht (siehe Abb., linker Klotz). Beides ist möglich. Man kann nichts falsch machen, die Wildbienen werden sich das aussuchen was sie für geeignet halten. Allerdings sollten Risse an den Brutröhren soweit wie möglich vermeiden werden.



Wie groß und wie tief sollen die Löcher sein?

Die Löcher sollten Durchmesser von 3-9 mm haben. Größere Löcher werden nicht besiedelt, da es bei uns keine so großen Wildbienen gibt.

Die Löcher sollten möglichst tief sein (8-12 cm); zu lang gibt es nicht, nur zu kurz!

→ Löcher mit nur 2-4 cm Tiefe werden **nicht** genutzt!

→ Die Holzklötze sollten **nicht** komplett durchbohrt werden. (Es ist wichtig, dass die Brutröhre ein geschlossenes Ende hat.)

Die 8-12 cm tiefe Löcher sind mit den üblichen Bohrern kaum zu schaffen. Es gibt hierfür im Baumarkt extra lange Metallbohrer, die in den Durchmessern 3, 4, 5 und 6 mm erhältlich sind (kosten ca. 2-3 € pro Stück).

Die Ränder der Bohrlöcher sollten möglichst glatt sein.

→ Vom Bohren überstehende Fasern usw. muss man abschleifen.

→ Das Bohrmehl muss aus den Bohrlöchern entfernt werden. (Das geht am besten, indem man den Holzklötz ein paar mal mit den Bohrlöchern nach unten auf dem Tisch oder Fußboden aufstößt. Ggf. kann man mit einem dünnen Schraubenzieher oder der Bohrmaschine feststehendes Bohrmehl lockern.)

Röhrchen

Die Röhrchen müssen innen hohl sein, wie z. B. Schilfhalme oder Bambushalme. Geeignet sind auch Holunderzweige, allerdings muss man hier das Mark aus den Zweigen herausbohren (z.B. Mit Bohrer oder Akkuschauber).

Innendurchmesser der Röhrchen: 3-9 mm.

Die Länge der Röhrchen ist variabel. Mit 12 cm Länge passen sie gut in das o. g. Wildbienenhotel. Kürzere Stängel gehen auch problemlos, längere Stängel kann man z. B. in eine Blechdose stecken.

Schilfhalme und andere dünnwandige Halme kann man mit einem Messer auf der richtigen Länge rundherum einritzen und dann brechen. Dickere Röhrchen wie Bambus oder Holunder muss man mit einer scharfen Rosenschere oder ggf. einer Säge schneiden.

(Dazu geht eine Bandsäge am besten.)



Abb. Röhrchen: Schilfhalme, Bambusröhrchen, ausgehöhlte Holunderzweige und Staudenstängel aus dem Garten, die innen hohl sind und verschiedene Durchmesser haben. Die Enden sind immer mit einem Knoten verschlossen.

Alle Röhrchen müssen am hinteren Ende geschlossen sein, sonst werden sie nicht von Wildbienen genutzt.

→ Den Bambus etc. also immer so schneiden, dass der Knoten, also der Halmabschluss, immer nah an der Säge ist.

Sollten nach dem Schneiden längere Röhrchen übrig sein, die keinen Knoten mehr haben, so kann ein Ende der Röhrchen z. B. mit Erde oder Gips verschlossen werden.

Käuflich erwerben kann man im Fachhandel auch Röhrchen aus Papier/Pappe mit den o. g. Innendurchmessern.

Auf **keinen Fall** dürfen Kunststoff- oder Glasröhrchen verwendet werden, da sie keinen Feuchtigkeitsaustausch erlauben. Die Brut schimmelt dann sehr leicht und stirbt ab.

Da einzelne Röhrchen leicht aus dem Hotel herausfallen, ist es sinnvoll Röhrchenbündel herzustellen, indem man sie mit Malerkrepp umwickelt (siehe Abb.).



Das Wildbienenhotel wird nun mit Material gefüllt. Ein Holzklotz mit Löchern, einzelne Röhren und Röhrenbündel haben hier den Anfang gemacht.

So kann das Haus mit vielen weiteren Röhren (-bündeln) und ggf. Holzstücken vollständig gefüllt werden.



Platzierung des Wildbienenhotel

Das Wildbienenhotel sollte möglichst warm, trocken und stabil aufgehängt sein.

Günstige Aufhängungsorte sind z. B. Hauswände **unterm Dachvorstand**, wo es vor Regen geschützt ist.

(Ein gelegentlicher Regenguss, z. B. bei starkem Sturm, macht dem Wildbienenhotel aber nichts aus.)

Das Wildbienenhotel sollte möglichst in **Richtung Süden** aufgehängt werden, da Wildbienen Wärme bevorzugen.

Zu warm gibt es für sie nicht!

Nach Norden aufgehängte Wildbienenhilfen werden nur selten besiedelt, da sie einfach zu kalt für die Wildbienen sind.

Wackelig aufgehängte Wildbienenhotels, z. B. an einem Baumstamm oder einem Ast aufgehängt, werden in der Regel **nicht** von Wildbienen besiedelt.

Der Anflug sollte frei sein, also das Wildbienenhotel **nicht** in die Kletterrosen an der Hauswand hineinhängen.

Die Höhe der Aufhängung ist egal, Wildbienenhotels werden auch auf dem Balkon im 10. OG eines Hochhauses besiedelt.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim beobachten Ihrer Wildbienen. Dies können Sie ruhig aus wenigen Zentimeter Entfernung tun, denn:

Wildbienen sind völlig ungefährlich!

Ihr Team des Naturerlebniszentrum Haus Entenfang wünscht Ihnen viel Erfolg beim Bau Ihres Wildbienenhotels



Naturerlebniszentrum Haus Entenfang
Stadt Braunschweig
Fachbereich Stadtplanung und Umweltschutz
Nehr Kornweg 2
38104 Braunschweig

In Kooperation mit dem Förderverein Riddagshausen –
Naturschutz und Bürgerschaft e.V.

